

Mit großer Verwunderung und noch größerer Betroffenheit habe ich bei einem Seminar mit Theologie-, Philosophie- und BiologiestudentInnen zum Thema "Freier Wille" von Hausdurchsuchungen bei und Verhaftungen von über 20 Personen aus verschiedenen Tierschutzvereinen erfahren. Meine Betroffenheit hat sich in Bestürzung gewandelt, als ich zudem erfuhr, dass sich unter den Festgenommenen auch Herr DDr. Martin Balluch und andere mir bisher als völlig unbescholten geglaubte Personen befinden. Obwohl ich keine Angaben darüber machen kann, was Herrn Balluch eigentlich zur Last gelegt wird - und angeblich er selbst bislang kaum oder nur unzureichend von den Behörden über die Gründe seiner Festnahme und über den gegen ihn erhobenen Beschuldigungen informiert wurde, möchte ich doch meiner Besorgnis über den in der Luft liegenden Verdacht Ausdruck verleihen, dass hier ganz andere Ziele verfolgt werden, als jene von der Staatsanwaltschaft bisher genannten.

Mein Verdacht stützt sich auf die Begleitumstände der Verhaftungen, den vorgebrachten Hauptanklagepunkt und die Auswahl der Verhafteten. Es ist bereits in zahlreichen Stellungnahmen - unter anderem von Amnesty International - auf die rechtliche Problematik der Hausdurchsuchungen und der verhängten Untersuchungshaft hingewiesen worden. Dabei wurde den ermittelnden und zur Tat schreitenden Behörden der Vorwurf der Willkür, der Unverhältnismäßigkeit und sogar des Gesetzesmissbrauchs gemacht. Vor allem richtet sich die Kritik der Rechtsexperten auf den Hauptgrund der Verhaftungen, nämlich die Mitgliedschaft in einer „kriminellen Organisation“ nach Paragraph 278a StGB. Den aus verschiedenen (sic!) Organisationen stammenden Beschuldigten wird die Beteiligung an einer unternehmensähnlichen Verbindung vorgeworfen, die auf die Begehung schwerwiegender strafbarer Handlungen gegen Freiheit und Vermögen ausgerichtet sei.

Ein wesentliches Motiv solcher Verbindungen ist die systematische Bereicherung auf Kosten vieler (z. B. beim Menschenhandel, Heroin- und Waffenschmuggel, Geldfälschung). Ich kenne viele sog. Tierschützer, unter anderem durch Teilnahme an internationalen Tierrechtskongressen, aber ich kann mich nicht erinnern, jemals einen mafiaähnlichen "Bonzen" in noblen Karossen, Designeranzügen oder in sonstigem Luxus schwelgend getroffen zu haben. Im Gegenteil, Tierschützer sind im Regelfall ökologisch orientiert, ernähren sich vegetarisch oder vegan, treten für Umwelt und Ressourcen schonende Lebensweise ein und predigen den Verzicht, nicht den Luxus. Dies äußert sich in der eher schlichten Kleidung und unprätentiösen Lebensweise. Auch Herrn Balluch habe ich immer nur in sehr einfacher Kleidung, meist in Sandalen ohne Socken und mit seinem Hund zu Fuß unterwegs gesehen. Mafiosi sehen anders aus.

Unter diesen Umständen scheint es plausibel, dass der Vorwurf der Bildung einer „kriminellen Organisation“ nur deshalb als Grund für die Durchführung (ungestümer) Hausdurchsuchungen, Verhaftungen und Beschlagnahmungen gewählt wurde, um danach im beschlagnahmten Material konkrete Hinweise für eventuelle Vergehen finden und nachweisen zu können. Doch selbst wenn sich auch danach keine konkreten Verdachtsmomente gegen bestimmte Personen oder Interessensgruppen finden ließen, wäre zumindest das Ansehen und die Glaubwürdigkeit der in Untersuchungshaft genommenen Personen und der durch sie in der Öffentlichkeit repräsentierten Ziele nachhaltig beschädigt. Die in bestimmten Kreisen der Bevölkerung immer wieder geäußerten Verdächtigungen gegen sog. militante Tierschützer hätten durch das nun erfolgte massive "Eingreifen" von Justiz und Polizei neue Nahrung bekommen. Der latenten Ächtung des organisierten Tierschutzes in der Bevölkerung wäre massiv Vorschub geleistet worden. Mit der Stigmatisierung als gewaltbereiter Aktionist könnte das Unvermögen eigener Argumente und die Angabe guter Gründe für die Haltung von oder zu Tieren gegenüber den argumentativen "Angriffen" von Herrn Balluch und

Gesinnungsgenossen kaschieren werden. Klarerweise hat das Engagement gegen die meist mit besonderem Leid verbundene Haltung und Tötung von Tieren für ökonomische Interessen viele Gegner im Lande, denn der Markt für Tiere und Tierprodukte ist groß. Auch Traditionen und Hobbies spielen dabei keine unwesentliche Rolle.

Ich möchte die Absurdität des Vorwurfs gegen Herrn Balluch und seinen Gesinnungsgenossen noch mit dem Werdegang und der Profession von Herrn Balluch unterstreichen, die ebenso deutlich der unterstellten kriminellen Neigung des Beschuldigten widersprechen. Herr DDr. Martin Balluch ist Mathematiker (Doktor der Naturwissenschaften) und Bewusstseinforscher (Doktor der Philosophie). Er hat nach seinem Studium in Wien, wo er jeweils mit Auszeichnung ein Diplom in Mathematik und in Astronomie erhielt, an zahlreichen renommierten Universitäten als Wissenschaftler gearbeitet, darunter in Heidelberg (wo er das Doktorat in Physik "magna cum laude" machte) und Cambridge (am berühmten Department of Applied Mathematics and Theoretical Physics). Nach Wien zurückgekehrt war er neben seinem Eintreten für den Tierschutz auch als Lehrer in den Oberstufen tätig.

Mir ist Herr Balluch durch seine argumentative Schärfe und seine intellektuelle Redlichkeit bei diversen wissenschaftlichen Veranstaltungen und besonders bei ethikrelevanten Vorträgen aufgefallen, bei denen er auch berühmten Tierforschern, wie zum Beispiel Prof. Frans de Waal, intellektuell ebenbürtig war. Ich habe Herrn Balluch daher in die Vorlesung "Einführung in die Bioethik" am Biologiezentrum eingeladen und konnte mich auch selbst von seinen didaktischen Fähigkeiten und seinem breiten und fundierten Wissen über Kognition und Bewusstsein bei Tieren überzeugen. Dies hat sich dann auch in seiner Dissertation (im Fach Philosophie), welche dann auch als Buch ("Die Kontinuität von Bewusstsein. Das wissenschaftliche Argument für Tierrechte") veröffentlicht wurde, niedergeschlagen. Als Zweitprüfer im Rigorosum habe ich dieses Werk begutachtet und festgestellt, dass hier wie selten die Brücke von der (Natur-)Wissenschaft zur praktischen Umsetzung im Alltag, zur Ausformulierung ethischer Standards und Anleitung für den Umgang mit Tieren gebaut wurde. Er überzeugt besonders mit dem Versuch, über den Aufweis von Bewusstsein bei Tieren und die Kontinuität kognitiver Mechanismen zum Menschen eine naturwissenschaftlich fundierte Begründung der modernen Tierrechtsbewegung zu liefern und diskutiert die Utopie einer veganen Gesellschaft. Das ist keine Expertenethik für Ethikexperten, sondern ein auf solidem wissenschaftlichem Fundament ruhender Lebensentwurf.

Es erscheint mir deshalb umso absurder und verwerflicher, daraus kriminelle Machenschaften und das Ziel der Zerstörung der Gesellschaft ableiten zu wollen. Die Konstruktion einer terroristischen Gesinnung anstatt einer fairen und verhältnismäßigen Ahndung von Straftaten, sollten diese nachweisbar sein, ist zu verurteilen. Man mag zu den Zielen und Argumenten der Tierrechtsbewegung unterschiedliche Ansichten haben, aber Pauschalverdächtigungen, Kriminalisierungen und Gesetzesmissbrauch dürfen niemals das Mittel der Wahl sein. "Wild geworden" sind meiner Meinung nach nicht die Tierschützer, wie der ehemalige Herausgeber und Chefredakteur der Presse, Thomas Chorherr, schreibt (23. Juni 2008, Seite 7, und dabei auch noch zugibt, beim Lied "Gemma Tauberln vergiften in' Park" beifällig zu nicken), sondern die im vorausseilenden Gehorsam agierenden Behörden und die dahinter stehenden gesellschaftlichen Gruppen. Ich hoffe und wünsche mir aus ganzem Herzen, dass die Untersuchungshaft von Herrn Balluch und seinen Leidensgenossen schnellsten aufgehoben wird und insofern zu einem "guten Ende" führt, als dass es in der Bevölkerung zu einem Gesinnungswandel in Bezug auf Tierschutz und Tierrecht kommt, verbunden mit einer deutlichen Verbesserung der Einstellung gegenüber jenen, die sich dafür selbst unter

physischen Opfern einsetzen. In Abwandlung eines Ausspruchs von Mahatma Gandhi könnte man sagen: *"Die Größe und den moralischen Fortschritt einer Nation kann man daran messen, wie sie die Tiere und die Tierrechtler behandelt."*

**Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Ludwig Huber** forscht und lehrt als Kognitionsbiologe am Department für Neurobiologie und Kognitionsforschung der Universität Wien. Sein Untersuchungsgegenstand ist die Evolution von Kognition, die Mechanismen tierisches Lernens und Handelns, die vorsprachliche Begriffsbildung, technische Intelligenz und Kausalverständnis, sowie in letzter Zeit besonders das soziale Lernen und das Verstehen anderer. Die praktische Relevanz dieser Forschung wird in diversen Lehrveranstaltungen vermittelt, darunter in der Vorlesung "Einführung in die Bioethik" und im Theologisch-philosophisch-biologischen Seminar". Eine rezente Zusammenfassung seiner Ansicht über die "Evolution von Erkenntnis und Moral" findet sich im Buch "Schöpfung und Evolution - zwischen Sein und Design (Hrsg. Ulrich H. J. Körtner und Marianne Popp, Böhlau 2007).